

Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 74 (1982)

Vereinsnachrichten: Chronik des Jahres 1981

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik des Jahres 1981

Mit Genugtuung darf der Historische Verein des Kantons Schwyz auf das Jahr 1981 zurückblicken. Er hatte den Auftrag, am 12. September 1981 die Jahresversammlung des Historischen Vereins der V Orte in Lachen zu organisieren, konnte am 17. Oktober mit fast 4 Dutzend Geschichtsfreunden seine Kunstfahrt in den Kanton Uri durchführen und hatte die Freude, an der Jahresversammlung in Einsiedeln vom 6. Dezember mehr als 100 Mitglieder zusammen zu sehen und ernannte ein neues Ehrenmitglied.

Doch alles der Reihe nach.

Jahresversammlung des Historischen Vereins der V Orte in Lachen

Turnusgemäß oblag es den Schwyzer Geschichtsfreunden, die Mitglieder des Historischen Vereins der V Orte auf den 12. September 1981 nach Lachen einzuladen. Glücklicherweise hatten wir in unserem Vorstandsmitglied, Gemeindepräsident Dr. Kaspar Michel, einen versierten und ortskundigen Organisator zur Seite, der das Fest vorzüglich vorbereitete, und zwar so, daß es bei allen Teilnehmern starke Eindrücke hinterließ. Tagespräsident war Ständerat Dr. Alois Dobler, der neben a. Bundesrat Ludwig von Moos und den Delegierten der Regierungen der V Orte – Schwyz war durch den Erziehungsdirektor Karl Bolting würdig vertreten – überaus viele Historiker aus den Mitgliedkantonen begrüßen durfte. Dr. Kaspar Michel hielt das Festreferat «Der Halbkanton 'Schwyz, äußeres Land'» und fand dafür Applaus und Dank (vgl. Gfd 1982, Bd. 135, S. 251 ff.).

Die Vereinsgeschäfte sind innert nützlicher Frist verabschiedet worden, so daß genau zur vorgesehenen Zeit um 12.30 Uhr im Hotel Bären das Mittagmahl serviert werden konnte. Die Regierung des Standes Schwyz hatte, wie das seit altem üblich ist, die Tranksame gestiftet, wofür ihr bestens gedankt sei. Der Kulturkommission des Kantons Schwyz und der Gemeinde Lachen war es zu verdanken, daß alle Tagungsteilnehmer eine kleine Buchgabe als «Chram» mit nach Hause nehmen durften.

Nach dem Essen war es dem Lachner Gemeindepräsidenten vorbehalten, die Geschichtsfreunde durch die Pfarrkirche zum heiligen Kreuz zu führen. Er war ein begeisterter und begeisternder Cicerone durch diesen 1707–1711 von den beiden Vorarlbergern Johann Peter und Gabriel Thumb erbauten Sakralraum. Interesse fand auch der ausgestellte Kirchenschatz, der zum Teil aus bekannten Rapperswiler Goldschmied-Werkstätten stammt, so z.B. die herrliche nachgotische Turmmonstranz von 1672, geschaffen von Joh. Ludwig Ysenschlegel, einem ursprünglich aus Lachen kommenden Meister.

Kunst- und Geschichtsfahrt in den Kantons Uri

Dem Ausflug ins Urnerland war schönstes Herbstwetter beschieden. Als versierter Führer durch die verschiedenen sakralen und öffentlichen Kunstbauten hatte sich Staatsarchivar Dr. Hans Stadler in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt und erntete für seine sachkundigen Erklärungen Dank und Anerkennung.

Die nachfolgenden Hinweise über die besuchten Stätten mögen bei den Teilnehmern der Kunstfahrt Erinnerungen wachrufen und jene, die nicht dabei waren, «glustig» machen, das nächste Mal mitdabei zu sein.

Das erste Ziel war die *Jagdmattkapelle* zu Erstfeld, wohin von alters her die Urner Landeswallfahrt geführt wird. Die Kapelle wurde 1979/1980 vorbildlich restauriert, so daß sie den Besucher in ihrem ursprünglichen Glanz beglückt. Ihre Gründung ist legendenhaft ausgemalt worden. Die erste urkundliche Erwähnung datiert von 1339, als wohl ihre erste Weihe stattgefunden hat. Der jetzige Bau stammt aus den Jahren 1637/38. Für den frühbarocken, südländisch anmutenden Stil sind die Bauleute aus dem Maggiatal und dem oberitalienischen Valsesia verantwortlich. Vorhalle und Eingangsseite sind reich bemalt. Das Vorzeichen zeigt die Gründungslegende: einen Jäger mit einem Hirsch, der zwischen seinem Geweih das Antlitz Christi trägt. Unter der Eingangshalle sind auf die Mauer zwei Scheinaltäre gemalt: Christus am Oelberg und eine Pietà. Das Innere der Jagdmattkapelle überrascht durch ihre klare Gliederung und ihre helle Weiträumigkeit. Der Hochaltar stammt von 1739 und ist reich vergoldet und mit herrlichen Plastiken geschmückt. Das Küsserniskreuz an der Südwand des Schiffes erinnert an das nämliche Bild in der Pfarrkirche von Steinen; es stammt vom gleichen Meister wie die Altarplastiken Markus und Martin.

Das Altarbild stellt Mariae Krönung dar, während das Oberbild die Jäger-Hirsch-Legende wiederholt. Über dem Altartisch sind die Reliquien des römischen Katakombenheiligen Gregor verwahrt.

Patrone der Seitenaltäre sind die Drei Könige und Mutter Anna.

Das farbig gehaltene Chorgitter trägt eine in spätgotischer Manier gehaltene Marienstatue, als Gnadenbild Ziel der Landeswallfahrt.

Die Deckenbilder im Schiff und Chor stammen von den aus Schwyz nach Uri ausgewanderten Malern Karl Meinrad und Franz Xaver Triner, Künstler, die in mehreren Kirchen des Urnerlandes Werke hinterlassen haben.

In der obern Sakristei ist ein kleines Museum eingerichtet.

Von religiös-volkskundlichem Interesse sind auch die zahlreichen Ex-Votos, die in der Kapelle angebracht sind.

Obwohl der Frühbarock in diesem Heiligtum vorherrscht, finden sich auch gotische Elemente und solche aus der Renaissance.

Von Erstfeld ging der Weg nach Seedorf zur *Klosterkirche St. Lazarus*, Mittelpunkt der Benediktinerinnenabtei. Von seiner Gründung um 1200 bis zum ersten Drittel des 16. Jahrhunderts war das Kloster ein Haus des ritterlichen Lazariterordens, seit dem 14. Saeculum aber nur mehr von einem Frauenkonvent besiedelt. Als infolge der Pest das Kloster einging, bemühte sich die Urner Regierung um Schwestern aus dem Benediktinerinnenkonvent von Claro im Tessin, die 1542 nach Seedorf kamen und den Grund zur heute blühenden Abtei legten. Sie steht in religiösen Belangen unter der Leitung des Stiftes Einsiedeln, während ein von der Regierung bestellter Klostervogt die rechtlich-wirtschaftlichen Interessen des Klosters wahrnimmt.

Für 1254 ist eine Weihe der Kirche bezeugt. Die heutige Klosterkirche stammt, wie der Schwyzer Kunsthistoriker Heinz Horat nachgewiesen hat, von Pfarrer Jos. Jakob Sclar aus Bürglen, wenn auch architektonische Stilelemente den Einsiedler Laienbruder Caspar Mosbrugger vermuten lassen. Sie wurde 1700 geweiht.

Das Gotteshaus ist dem viergeschossigen Klosterbau mit seinen kräftigen Eckrisaliten vorgestellt und beeindruckt vor allem durch die achteckige Tambourkuppel. Sie gibt dem Bau eine echt italianisierende Note. Das vierjochige Langhaus mit seinen Wandpfeilerhallen und Emporen verrät vorarlbergisches Schema, ebenso der viereckige Abschluß des Altarhauses, über dessen Vierung sich die Kuppel wölbt. Das Gotteshaus, welches Monumentalität wie Intimität in sich vereinigt, ist mit Stukkaturen von Tessiner oder Oberitaliener Meistern festlich geschmückt.

Die Deckengemälde eines unbekanntes Malers zeigen die Patrone der Kirche und viele Benediktinerheilige, u.a. St. Meinrad usw. Das wertvolle Hochaltarbild von Dionis Calvaert von 1598 stellt die Auferweckung des Lazarus dar. Patrone der Emporenaltäre sind die Muttergottes von Einsiedeln bzw. St. Josef. Interessant ist das Stiftungsbild der Herz-Jesu-Bruderschaft 1710 (Seedorf war eines der ersten Orte, wo diese Verehrung Platz fand, eingeführt durch Pfarrer Michael Leonz Eberle aus Einsiedeln, dessen Schwester Maria Anna Äbtissin in Seedorf war.).

Im Gästesaal des von Hans Steiner renovierten Klosters fanden die Geschichtsfreunde aus Schwyz weitere Hinweise auf die Verbindung des Gotteshauses von Seedorf mit dem Alten Land und der Waldstatt Einsiedeln, nämlich die Portraits der Äbte Maurus von Roll, Thomas Schenklin, Niklaus Imfeld, der Äbtissin M.A.Eberle sowie verschiedene Stiche und Veduten aus dem Land um die Mythen.

Auf dem Weg vom Kloster zum Schloß a Pro durften die Teilnehmer der Fahrt die herrlich renovierte *Pfarrkirche St. Ulrich* besuchen. Sie stammt aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts und ist beseitet von einem romanischen Turm. Hier zeigt sich – wie bei der alten Kapelle in Seewen –, daß eine Restauration sinnvoller war, als wenn die Kirche, wie das dem Wunsch der Pfarrgenossen entsprochen hätte, abgerissen worden wäre. Sie stellt heute ein wertvolles und sehenswertes Baudenkmal dar.

Leider war es, verschiedener Umstände halber, nicht möglich, das alte, von einem Wassergraben umgebene *Schloß der Herren a Pro* im Innern zu besichtigen.

Am Äußern ließ sich aber manches Detail seiner Geschichte ablesen. Die Familie der Erbauer stammte aus Prato in der Leventina; der erste Namensträger, Albrecht a Pro, kam zur Mitte des 15. Jahrhunderts nach Uri, dessen Sohn Jakob 1513 das Landrecht erhielt und in zweiter Ehe mit einer Schwyzerin, Catharina Pfyl, verheiratet war. Der Großsohn Albrechts, ebenfalls Jakob genannt, erbaute, nachdem er zu Ansehen und Ämtern gekommen war, 1556–58 das Schloß zu Seedorf. Jakob a Pro und dessen Sohn Peter besaßen zu Locarno die Casa di Ferro, die als Warenumschlagsplatz und als Söldnerkaserne benutzt wurde. Peter, wie sein Vater durch Frankreich geadelt, zeichnete sich als Oberst auf den Schlachtfeldern des Piemont aus, wurde später Landammann und stand in engen Beziehungen zum Mailänder Bischof St. Carl Borromäus. Ritter Peter a Pro errichtete 1578 den Aproschen Fideikommiß, eine öffentliche Armenstiftung. Zur Wende des 16. zum 17. Jahrhundert starb die Familie a Pro aus.

Das Schloß diente vornehmlich als Geschäfts- und Gästehaus und war zu gewissen Zeiten Aufenthaltsort der in Altdorf wohnhaften a Pro. An der Westseite des Baus läßt sich ablesen, daß das Herrenhaus später nach Süden vergrößert wurde. Das Schloß hat im Innern Schlaf- und Wohnräume und eine winzige Kapelle. Das Schloß a Pro weist Attribute der ausgehenden Gotik auf und steht heute im Besitz des Kantons, der es als Repräsentationsbau benützt und Ausstellungen Aufnahme

gewährt. Es wurde vorbildlich restauriert und 1967 der Öffentlichkeit übergeben. In seiner Nähe befindet sich die wiederhergestellte *Sust*, wo die Urner Mineralienschau untergebracht ist.

Von Seedorf aus begaben sich die Schwyzer Geschichtsfreunde nach *Altdorf*, um vor dem Mittagessen im Höfli dem *Kapuzinerinnenkloster St. Karl* beim obern hl. Kreuz eine Visite abzustatten.

Das Kloster, ursprünglich – von 1608 bis 1676 – in Attinghausen, wurde nach einem Brand 1677 nach Altdorf verlegt. Die frühbarocke Kirche, reicher ausgestattet als man es sich bei Kapuzinerkirchen gewohnt ist, wird durch ein elegantes Vorzeichen betreten.

Auf Schritt und Tritt findet man in der Kirche und im Kloster Hinweise auf Beziehungen zum Landes Schwyz: Man weiß, daß Br. Caspar Mosbrugger 1703 einen Altar in der Kirche in Kunstmarmor aufführen ließ (das Hochaltarbild zeigt St. Carl); im Schiff findet sich eine Kabinettscheibe von «Augustinus Der II. Abbt Des Löblichen Gottshaus Einsidlen 1680»; dem Catalogus läßt sich entnehmen, daß innert der Jahre 1608 bis 1979 total 17 Kapuzinerinnen aus dem Lande Schwyz stammen, daß während der Attinghauserzeit Einsiedler Patres als Visitatoren wirkten, später Provinziale der Kapuziner aus schwyzerischen Geschlechtern; heute steht dem Konvent Sr. Lena (Gertrud) Imhof, von Muotathal, als Frau Mutter vor.

Am Nachmittag erlebten die Schwyzer Gäste zu Altdorf auf der «*Historischen Straße*» manche neue Erlebnisse und Erkenntnisse. Dr. Stadler führte die Schar auf «verwunschenen Weglein» hinauf zum ersten *Kapuzinerkloster* auf eidgenössischem Boden. Es wurde 1581 gegründet. Schon 1585 konnte die Kirche geweiht werden. Kloster und Kirche zu Allerheiligen fielen 1799 dem großen Brand zum Opfer, 1806 konnte die neue, jetzige Kirche geweiht werden. Sie ist 1958–60 renoviert worden.

Vom «Heiligen Berg» ging's hinunter über den Gottesacker zur *Pfarrkirche St. Martin*. Die Gründung der Pfarrei und der Kirche muß man kurz nach jener von Schwyz ansetzen. Man hat bei der Renovation 1969–70 bei archäologischen Grabungen frühzeitliche Gräber, wie zu St. Martin unter dem Mythen, gefunden.

In der Franzosenzeit 1799 brannte die Kirche zusammen mit dem ganzen Flecken Altdorf nieder und wurde 1800–1810 durch Josef Rey wieder aufgebaut, allerdings unter Verwendung der früheren Mauern. Der Stuck konnte nach alten Mustern von 1607 ergänzt werden. Die Innenausstattung ist verständlicherweise dem Klassizismus verpflichtet. Die Deckenmalereien stammen von Giov. Baltasaro Bagutti, der Hochaltar von Andrea Galetti, das Bild des Hauptaltars von Josef Ant. Messmer, die Statuen von Franz Abart, Kerns, der auch für die Gnadenkapelle in Einsiedeln tätig war.

Neben der Kirche findet sich die doppelstöckige spätgotische *Friedhofkapelle*, eine Analogie zum Kerchel in Schwyz, wenn auch in Altdorf die obere mit der untern Kapelle durch eine Innentreppe verbunden sind.

Den Beschluß der Kunst- und Geschichtsfahrt machte man mit dem Besuch des *Rathauses*, erbaut 1805–08, geschmückt im Innern durch alte Landesbanner, hübsche Glasscheiben in den Fenstern und zahlreichen alten Bildern.

Herrn Staatsarchivar Dr. Stadler sei an dieser Stelle herzlich für seine ausgezeichnete Führung gedankt. Der 17. Oktober 1981 wird den Reiseteilnehmern in bester Erinnerung bleiben. Freuen wir uns auf die Fahrt im Herbst 1982.

Jahresversammlung 1981

Nach alter Übung mußte die Jahresversammlung 1981 in der Waldstatt Einsiedeln gehalten werden. Die Einladung zeigte ein Bild aus dem «Einsiedler Blockbuch» von ca 1450/60: «Hie buwet sant Meinrat die zelle...» Damit sollte eigentlich auf das Referat der Versammlung von lic. phil. Hansjörg Lehner, Erstfeld, hingewiesen werden, der über die «Ergebnisse der archäologischen Grabungen in der Stiftskirche Einsiedeln (Chor und Sakristei)» sprechen wollte. Das Referat ist in diesen Mitteilungen gedruckt und bringt eindruckliche Bilder.

Im *Jahresbericht* legte der Präsident Rechenschaft ab über die im Verein angestrebten und erreichten Ziele. In mehreren Vorstands- und Ausschuß-Sitzungen sind die Geschäfte behandelt worden. An einer Sitzung durften die ausgetretenen Vorstandsmitglieder Karl Betschart, Schwyz, und Lenz Mächler, Lachen, mit einem kleinen Geschenk bedacht werden. Ebenso konnte die Ehrenmitgliederurkunde an Albert Dubler, Schwyz, den eifrigen Registrator der «Mitteilungen», ausgehändigt werden.

Dem Bergsturz-Museum in Goldau sind zwei Reliefs «Goldau vor bzw. nach dem Bergsturz von 1806» als Dauerleihgabe des Historischen Vereins übergeben worden. Wegen Platzmangels konnten sie im Turmmuseum von Schwyz nicht mehr gezeigt werden. Jetzt haben sie ihren vom Ort und Ereignis her richtigen Platz gefunden.

Ehrungen und Ehrenmitgliedschaft

Der Vereinsvorsitzende konnte drei Herren zu runden Geburtstagsfeiern Glück wünschen: alt Staatsarchivar und Redaktor der «Mitteilungen» Dr. Willy Keller, Schwyz, zum 70. Geburtstag, a. Landammann Balz Feusi, Pfäffikon, zum 80. und Professor Eduard von Tunk, Küßnacht, zum 85. Jahr der Wiederkehr der Geburt.

Auf Antrag des Vorstandes ernannte die Versammlung Professor Eduard von Tunk aufgrund seiner großen Verdienste um die Geschichtsschreibung zum Ehrenmitglied. Der am 18. Dezember 1896 geborene Sproß einer Offiziersfamilie aus Wien besuchte das Gymnasium in Seitenstetten NO, wurde selber k. und k. Offizier im 1. Weltkrieg und war von 1922 bis 1968 Gymnasiallehrer in Immensee und von 1967–72 am Theresianum Ingenbohl. Er ist der Förderer der Volksbibliothek Küßnacht und des Heimatmuseums, Autor einer illustrierten Weltgeschichte, Neuherausgeber und Bearbeiter der dreibändigen Weltliteraturgeschichte seines Lehrers P. Salzer, Verfasser lokalgeschichtlicher Arbeiten und der Portraitskizzen zur schwyzerischen Literatur, regelmäßiger Rezensent belletristischer und historischer Neuerscheinungen, wobei alle seine Arbeiten auf einer klaren und gesunden christlich-humanistischen Weltanschauung gründen. Wir gratulieren dem betagten aber noch immer immens fleißigen Manne herzlich zur seltenen Ehrung.

Rechnungsablage

Die Jahresrechnung 1980/81, abgeschlossen auf Mitte November 1981, zeigt an

Einnahmen	Fr. 20 576.35
Ausgaben	Fr. 11 592.40
so daß eine Vermögensvermehrung von	Fr. 8 983.95
resultiert und das Vereinsvermögen auf	Fr. 53 089.95

steht. Allerdings muß daraus noch das Heft der Mitteilungen Bd. 73/1981 bezahlt werden. Inbegriffen ist auch der Editionsfonds, aus dem jeweils Zuschüsse an die Druckkosten des Vereinsheftes entnommen werden. Glücklicherweise ist es dank der Bemühungen von Dr. Othmar Pfyl möglich geworden, für seine Arbeit über Pfarrer Alois Fuchs Sponsoren zu finden. Diese Mühe und die Finanzunterstützungen seien herzlich verdankt.

Vereinsheft 1981 und 1982

Das Vereinsheft 1981 ist ein stattlicher Band geworden, in welchem neben der Vereinschronik der 2. Teil der Arbeit Dr. Pfyls über den Schwyzer Geistlichen Alois Fuchs (Rapperswiler Jahre und Suspension), die Grabungsberichte von Prof. H.-R. Sennhauser über die archäologische Tätigkeit in der Kapelle St. Georg und in der Kapuzinerkirche St. Zeno zu Arth enthalten sind. Den Band beschließt die Bibliographie des Kantons Schwyz für das Jahr 1978.

Dem Redaktor, den Autoren wie der Druckerei Einsiedler Anzeiger sei der wohlverdiente Dank ausgesprochen.

Für das Vereinsheft 74/1982 sieht der Redaktor, Dr. W. Keller, folgende Beiträge vor:

Vereinschronik 1981

Othmar Pfyl, Alois Fuchs, 2. Teil, C, Kapitel 27–36 plus Anhang und Register.

Hansjörg Lehner, Die Ausgrabungen im Chor und in der Sakristei der Stiftskirche Einsiedeln.

Willy Keller, Kardinal Peraudi in Schwyz 1504 und seine Reise über den Gotthard.

Theophil F. Wiget, Othmar Schoeck und Brunnen.

Wernerkarl Kälin, Bibliographie des Kantons Schwyz für das Jahr 1979.

Je nach Umfang kann die eine oder andere geschichtliche Miscelle noch Aufnahme finden.

Verschiedenes

An der Jahresversammlung konnte hingewiesen werden auf eine Reihe neuer historischer Arbeiten aus dem Gebiet des Kantons Schwyz, auf die Ausstellung im Einsiedler Dorfzentrum über «Gwand vo früener», die am Schluß der Zusammenkunft rege besucht wurde.

Der Vertreter der Regierung des Standes Schwyz, RR Marcel Kürzi, verdankte namens von Volk und Behörde die Tätigkeit des Historischen Vereins und ermunterte die Geschichtsfreunde, anläßlich der Abstimmung über die Krediterteilung für die Renovation der Klosterkirche ein klares Ja in die Urne zu legen. Es handelt sich um eine wohlverdiente Anerkennung des Stiftes Einsiedeln für dessen Einsatz in Schule und Seelsorge, in kulturellen und gemeinnützigen Bereichen.

Dr. Willy Keller legte der Versammlung eine Resolution vor, wonach der Regierungsrat ersucht werden sollte, dem Vereinspräsidenten in Würdigung seiner historischen und literarischen Arbeit den Kulturpreis des Kantons Schwyz für 1982 zuzuerkennen. Nun hatte aber die Kulturkommission bereits wenige Tage vorher einen entsprechenden Antrag dem Regierungsrat unterbreitet, und am 12. Juni 1982 konnte WKK dankbar und voll Freude diese Ehrung entgegennehmen. Sie ist ihm, das seien die Mitglieder des HVKS versichert, Ansporn, weiterhin – so lange ihm der Herrgott Kraft und Gesundheit gibt – Land und Volk des Kantons Schwyz zu dienen.

Neuaufnahmen/Totenklage

Leider mußte der HVKS vom Hinschied sechs seiner Mitglieder Kenntnis nehmen. Die nachstehend aufgeführten verdienten Mitglieder werden stets in bester Erinnerung behalten werden:

Bruhin Paul, Herrengasse, Schwyz, Mitglied seit	1965
Holdener-von Reding Emil, Schwyz	1942
Kennel Franz Anton, Kantonsrat, Arth	1968
Köchli Josef, zum Rosenberg, Wilen	1970
Ulrich Franz, lic. oec., Pfäffikon	1950
Stüssi Fritz, Dr. a. Prof. ETH, Bäch	1972

Leider mußte auch vom Austritt – teils wegen hohen Alters, teils wegen Wegzugs aus dem Kanton Schwyz – von 15 Mitgliedern Kenntnis genommen werden.

Diesem Mitgliederverlust steht eine große Zahl von Neuaufnahmen gegenüber, die von der Jahresversammlung einhellig genehmigt wurde:

Birchler German, Tierarzt, Nordstraße, Einsiedeln
Gössi Dr. Anton, Kopfweid, Emmenbrücke
Gössi Dr. med. Siegfried, Luzernerstraße, Küßnacht
Hupfauf Dr. Anton, Lilienweg 4, Rheinfelden
Hürlimann Markus, Sekundarlehrer, Heulediweg, Oberarth
Hürlimann Urs, Primarlehrer, Bergstraße 51, Oberarth
Inderbitzin lic. oec. Hermann, Landschreiber, Schwyz
Kuriger-Hensler Marie-Louise, Mythenstraße, Einsiedeln
Meier Walter, Mythenstraße 3, Goldau
Müller Erwin, Moos, Trachslau
Neff Elisabeth, Tierärztin, Disentis/Mustér
Oetterli-Imhof Hans, Sekundarlehrer, Galgenen
Schuler Herbert, Kollegiumstraße 16, Schwyz
Sennhauser Bernadette, Primarlehrerin, Parkstraße 11, Goldau
Siegenthaler Fritz, Sonneggstraße 24, Goldau
Steiner Hans, dipl. Architekt ETH, Schlagstraße 45, Schwyz
Steiner Werner, Mythenstraße, Goldau
Suter Jörg, Architekt, Sagenweid 4, Küßnacht
Simon Ulrich, Rigistraße 8, Goldau
Voser Viktor, Kantonsoberförster, Schindellegi

Es muß das Anliegen des Vorstandes und des Vereins sein, die Mitgliederzahl zu erhöhen. Dann erst kann erreicht werden, daß die Vereinsziele vermehrt zum Tragen gebracht werden und auch verschiedene noch hängige Editionen, wie Urkunden, Tagebücher etc., zum Druck kommen.

Möge dem Historischen Verein des Kantons Schwyz vergönnt sein, auch in Zukunft seine Aufgabe zum Wohl unseres schönen Heimatkantons zu erfüllen.

Wernerkarl Kälin, Vereinspräsident

